

da PIRCHL durch sein jahrzehntelanges Wirken im Bergbetriebe das ganze Terrain genau kennt und stets die Spuren der Alten mit großem Fleiße und großer Ausdauer verfolgt hat.

Im nachfolgenden geben wir das Verzeichnis der Schmelzplätze¹⁶⁾ mit Angabe der absoluten Meereshöhe wieder.

- Schmelzplatz 1 (1100 m). Knapp an der Eisenbahn vom Feinwalzwerke zum oberen Bremsberge.
 „ 2 (1100 m). Am Erzwege nach Mitterberg unter der Barbara-Berghalde.
 „ 3 (1200 m). Am rechten Ufer des Schmaltalgrabens oberhalb des Johann-Barbara-Stollens.
 „ 4 (1300 m). Am Wege vom Johann-Barbara-Stollen zur Windrauchegghütte.
 „ 5 (1350 m). Links von diesem Wege, unterhalb der Windrauchegghütte.
 „ 6 (1500 m). Westlich vom Quellwasser der Windrauchegghütte, etwas unter dem Wege zur Wirtshütte.
 „ 7 (1450 m). Am Wege vom Heidberge zum Annastollen, dort, wo man in den Graben einbiegt.

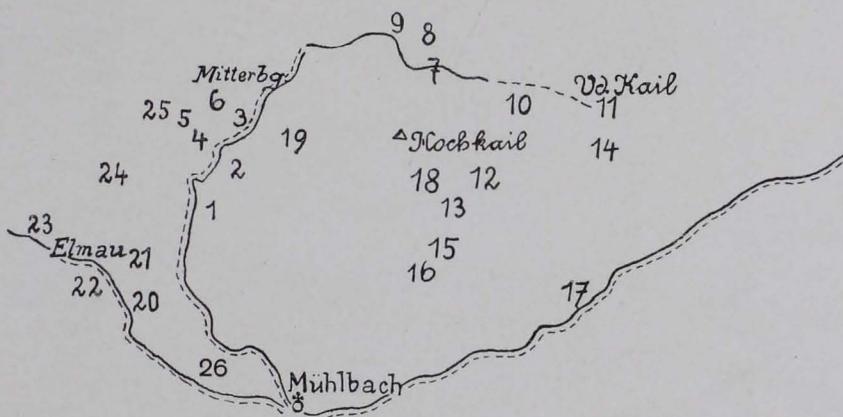


Fig. 7 Lage der Schmelzplätze in der Nähe der Mitterbergalpe. 1:75.000.
 (Nach Ausgabe von J. PIRCHL.)

- Schmelzplatz 8 (1350 m). Am Wege vom Anna- zum Danielstollen.
 „ 9 (1450 m). Oberhalb der Grenze zwischen dem Gainfeldwalde und der Alpenweide.
 „ 10 (1450 m). Am Heidbergwege beim Kaltenbrunn.
 „ 11 (1330 m). Am Heidbergwege unter der hohen Ableg.
 „ 12 (1300 m). Beim Röstplatz im sogenannten Lebzeltermais.
 „ 13 (1250 m). An der Ostgrenze der Keilbergweide.
 „ 14 (1150 m). Im Walde oberhalb des Rastatt-(Röststatt-)lehens.
 „ 15 (1300 m). In der Halde des Gutes Oberpöll.
 „ 16 (1250 m). Oberhalb des Flecksberggutes.
 „ 17 (900 m). Unterhalb des alten Mühlbach-Bischofshofener Gemeindeweges beim Faschinggute.
 „ 18 (1500 m). Im Saukaarwalde, im einstigen Grubenholzschlage, nicht weit südlich der Alpen-
 grenze.
 „ 19 (1400 m). In der Keilseite, östlich vom Johann-Barbara-Berghause.
 „ 20 (900 m). Am Wege von Mühlbach nach Ellmau, oberhalb der Brücke über dem Trocken-
 bache.

¹⁶⁾ Der Schlackenplatz des Seerlehens im waldbepflanzten Haldenteil der Gewerkschaft und viele andere der Mühlbacher Schattseite und des Rückzagalgrabens dürften wahrscheinlich den gleichalterigen alten Bergbauen des Burgsteiner- und Branderganges zugehören, da die tiefe Schlucht des Mühlbach-

grabens einen Erztransport hierher um so unwahrscheinlicher erscheinen läßt, als die Alten mit ihren Schmelzstätten schon westlich gegen Ellmau vorgedrungen waren und die Waldbestände des Vorder- und Hintersattels daselbst noch gar nicht ausgenutzt hatten.